

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpuzzele oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft). — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentanz und Rud. Rosse.

Nr. 50.

Schandau, Sonnabend, den 23. Juni

1888.

Amtlicher Theil.

Der Trauergottesdienst

Gedächtniss Kaiser Friedrich's III.

findet in hiesiger Kirche

Sonntag, den 24. Juni Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr statt.

Schandau, den 21. Juni 1888. B. Grieshammer, Pf.

Vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 9. Stück erschienen, enthaltend: Nr. 37. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Leisnig betreffend, vom 9. Mai ds. Js.; Nr. 38. Bekanntmachung, die Konzessionirung der Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft Commercial Union Assurance Company Limited in London betreffend, vom 15. Mai ds. Js.; Nr. 39. Verordnung, zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 und des Landesgesetzes vom 22. März 1888 über die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 23. Mai ds. Js.

Vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatt ist das 26. Stück erschienen, enthaltend: Nr. 1807. Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags, vom 16. Juni d. J. Dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Kanzlei aus.

Schandau, am 22. Juni 1888.

Der Stadtrat.

Bürgermeist. Wied.

Stadt-Sparkasse Königstein.

Wegen Zinsberechnung und Abschließung sämtlicher Einleger-Conti bleibt die Expedition der hiesigen Sparkasse vom 1. bis mit 20. Juli d. J. geschlossen.

Königstein, am 16. Juni 1888.

Der Sparkassen-Ausschuss.

Loose, Stadtrath.

Vohle, Kassirer.

Nichtamtlicher Theil.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli 1888 beginnende dritte Quartal der

„Sächsischen Elbzeitung“

mit illustriertem Sonntags-Blatt nimmt die unterzeichnete Expedition, sowie jede kaiserliche Postanstalt zu dem Preis von 1 Mt. 25 Pf. Bestellungen an. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnements-Bestellung gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die vollständige Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern nicht einstehen können.

Inserate finden durch dieses Blatt eine weite Verbreitung.

Die Expedition der Sächs. Elbzeitung.

Kaiser Wilhelm II. und der europäische Friede.

Während in Deutschland nicht der geringste Zweifel darüber herrschen kann, daß Kaiser Wilhelm II., getreu der Pflicht eines christlichen Monarchen und getreu dem erhabenen Vorbilde seines erlauchtesten Großvaters und Vaters, nur ein Förderer der europäischen Friedenspolitik sein wird, ergeht sich ein Theil der ausländischen Presse in seltsamen Vermuthungen hinsichtlich der auswärtigen Politik des jungen Kaisers von Deutschland. Bezeichnender Weise ist es nur die französische und die russische Presse, welche solchen Vermuthungen des Argwohns Raum giebt, und wir erkennen daraus sofort, daß es das böse Gewissen der Kriegshörer in Frankreich und Rußland ist, welches aus den argwöhnischen Auslegungen jener Presse über die angebliche Kriegslust des neuen deutschen Kaisers hervorgeht. Selbst die lächerlichsten Parabeln auf dem Gebiete der Logik sehen die französische Presse nicht, um die dem Kaiser Wilhelm II. angegedichtete Kriegslust zu beweisen. So schreibt die vielgeliebte französische Zeitung „Figaro“: „Der neue deutsche Kaiser liebt das Meer, also liebt er auch den Krieg!“ Kann man sich eine dreistere Unterstellung und eine albernere Verkennung des hohen Amtes eines deutschen Kaisers denken? Muß nicht Kaiser Wilhelm wie jeder pflichteifrige Monarch als Schutz- und Schirmherr des Vaterlandes auch der Förderer und Freund des Heerwesens sein? Auch sind solche Ansprüche ohne jede historische Berechtigung. Der preussische König Friedrich Wilhelm I., der leidenschaftliche Soldatenfreund und berühmte Schöpfer der preussischen Armee, hat gar keinen Krieg geführt, während der friedfertigste Herrscher seiner Zeit, Kaiser Wilhelm I., im hohen Alter noch drei große Kriege führte. Was geht aus diesen historischen Thatfachen deutlich hervor? Offenbar doch nur die Schlussfolgerung, daß preussische Könige und deutsche Kaiser das Schwert niemals aus Kriegelust lockern, sondern nur dann und leichter Veranlassung, zum letzten Appell an das Schwert greifen, wenn es zur Pflicht des Monarchen geworden ist, wenn es die Existenz und die Ehre des Vaterlandes erfordert.

Als echter Hohenzoller und aufgewachsen in der hohen Schule der Pflicht am Hofe Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. kann und wird unser geliebter Kaiser Wilhelm II. niemals anders in der Kriegs- und Friedensfrage handeln, als wie es Hohenzollernart, als wie es die Pflicht vor Gott und den Menschen vorschreibt. Weder die Politik der Kriegs-

lust, noch die Politik der übertriebenen und deshalb schwächlichen Friedensliebe wird einen maßgebenden Einfluß in der Regierung Kaiser Wilhelms II. ausüben, sondern der neue Herrscher wird den Frieden halten und fördern als seine oberste Pflicht, er wird aber auch den Feindhandschuh aufheben, wenn ein Gegner ihn vor Deutschlands Kaiserthron niederwirft. Kaiser Wilhelm wird ferner keinen Augenblick zögern, feindlichen Anschlägen durch entsprechende Gegenmaßregeln zuvorzukommen und stets über die Ehre der deutschen Flagge bis in die fernsten Zonen wachen.

Mit triftigsten Gründen dürfen wir auch annehmen, daß Kaiser Wilhelm II., der als Prinz von unserem Reichskanzler selbst in die diplomatische Kunst eingeweiht worden ist, und der in dem Fürsten Bismarck den großen Patrioten und bis zum Tode getreuen Diener des deutschen Kaiserhauses schätzt und verehrt, die Bahnen billigen wird, welche Fürst Bismarck für die auswärtige deutsche Politik angerathen hat. Es ist deshalb unter Kaiser Wilhelm auch keine Aenderung in den Bündnissen, welche das deutsche Reich mit anderen Großmächten abschloß, zu erwarten. Alle anderen Konsequenzen für die fernere Erhaltung des Weltfriedens ergeben sich aus den geschichtlichen Verhältnissen, und gegentheilige Schlussfolgerungen auswärtiger Hegeblätter müssen mit der verdienten Verachtung zurückgewiesen werden. Kaiser Wilhelm und das deutsche Reich leben dem Rechte und bauen auf das Recht im Frieden wie im Kriege!

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Vom 22. Februar bis mit 16. Juni d. J. sind insgesammt 3318 beladene Fahrzeuge beim Haupt-Zollamt Schandau zur Abfertigung gelangt.

Am Mittwoch, den 20. Juni hielt der Bezirkslehrerverein unserer Amtshauptmannschaft im hiesigen Schützenhause seine Frühjahrsversammlung ab, zu der sich über 80 Mitglieder eingefunden hatten. Die Versammlung wurde durch den Vorstand, Herrn Kantor Künzel-Pirna, $\frac{1}{2}$ 12 Uhr mit einer wohlwollen, tiefempfundenen Ansprache eröffnet, in der er mit zu Herzen gehenden Worten den Verlust schilderte, den ganz Deutschland und vorzüglich auch die Lehrerschaft Preussens durch den Heimgang unseres geliebten Kaisers Friedrich erlitten hat. Die Versammlung hörte diese Worte stehend an. Sodann begrüßte der Herr Vorsitzende den Herrn Bezirksschulinspector Lehmann, welcher uns die Ehre seiner Gegenwart schenkte. Hierauf nahm Herr Oberlehrer Grauert-Pirna das Wort zu seinem Vortrage über die Bedeutung der ersten vier Schuljahre, der des Anregenden viel bot und mit Beifall und Dank aufgenommen wurde. Die Hauptgedanken des Vortrages waren in sechszehn Sätze zusammengefaßt, über welche sich eine lebhafte Debatte entspann. Nach Schluß derselben gab der Herr Bezirksschulinspector eine kurze Beschreibung der Inspektionreise, welche Sr. Excellenz der Herr Kultusminister von Serber und Herr Geh. Schulrath Ködel im Laufe der vorigen Woche durch verschiedene Schulen unseres Bezirkes unternommen hatten, und er erklärte, daß beide Herren sehr befriedigt vom Stande des Schulwesens im Pirnaer Bezirke gewesen seien. — Daran schloß sich der Vortrag des Kassenerichts durch den Kassirer des Vereins, Herrn Lehrer Thieme-Pirna. — An dem einfachen Mahle, welches nachmittags 3 Uhr in der neuerbauten Veranda des Schützenhauses stattfand, nahmen ungefähr sechzig Personen theil, und man hörte nur Aushörungen der Zufriedenheit über die Küche des Herrn Burgward. Ein großer Theil der Anwesenden unternahm dann

einen Spaziergang über den Schillerplatz und den Friedenstein nach der Schloßbastei. — Herr Schuldirektor Dreßler hatte Herrn Sendig ersucht, er möge den Besuch seines Königsparks gestatten, und Herr Sendig hatte die Erlaubniß dazu in höchst liebenswürdiger Weise gegeben. So hatten die Festtheilnehmer noch das Vergnügen, den Königspark, die Luisiana und vor allem den neuen prächtigen Speiseaal der Königvilla zu sehen. Mit Bewunderung und den besten Wünschen für das fernere Aufblühen und Gedeihen dieser Schöpfungen schieden die erfreuten Collegen, um sich zu einem Abschiedstrunke in „Stadt Berlin“ zu vereinigen, wobei noch sehr oft unserer freundlichen Stadt gedacht wurde, wo man einen so schönen Tag verlebt hatte. Hier und da wurde die Hoffnung laut, daß es ermöglicht werde, in späteren Zeiten wieder einmal eine Versammlung in Schandau abhalten zu können.

Das Johannistfest, an welchem die schöne Sitte eingeführt ist, die Gräber der Todten zu schmücken, ist morgen Sonntag; wir unterlassen nicht, auch in diesem Jahre an diesen pietätvollen Gebrauch zu erinnern. Wohl mag Vielen im Kampfe um das Dasein dieser Tag entgehen, aber gewiß werden sie, wenn er vorüber, es bedauern, daß die letzte irdische Heimathstätte ihrer verstorbenen Lieben unbesucht und ungeschmückt geblieben ist.

Am Mittwoch Abend nach 6 Uhr erlitt ein Dampfer der Elbdampfschiffahrt-Gesellschaft Vereinigter Schiffer bei Niedergrund einen Maschinenbruch, weshalb der Dampfer einstweilen außer Dienst gestellt werden mußte.

Heute Sonnabend verkehrt von Berlin aus ein Extrazug nach Dresden beziehentlich der Sächsischen Schweiz, welcher in Schandau 11 Uhr 43 Min. Vormittag ankommt.

Der Geschäftstag in den Elbsandstein-Grüchen der Sächsischen Schweiz ist ein recht befriedigender. Es werden gegenwärtig weitere Massen der gangbarsten Steinarten abgebaut. Wohl haben Diejenigen, welche ihr Bedauern über die Bruchanlagen in unserem Elbthal ausdrücken, insofern Recht, als diese Anlagen die herrlichen Felsengebilde zerstören. Da aber der Erwerbszweig einer Bevölkerung in den meisten Fällen mehr oder weniger von der sie umgebenden Natur mit ihren Reichthümern abhängt, so ist die Fortführung unserer Sandsteinbrüche gerechtfertigt. Durch sie erhalten Hunderte von Familienvätern dauernde Arbeit und ebensoviel Schiffer sind benützt, die fertige Waare thalwärts zu fahren. Vornehmlich handelt es sich um Lieferungen von feiner Waare für Staats- und Prachtbauten nach den größeren Städten Nord- und Ostdeutschlands, sowie solche für seine Bildhauerarbeiten. Wiederum verladet man aber auch zur Stunde den Bruchabfall (Porzeln). Die Porzeln werden als große Schiffsladungen massenhaft in das Ueberschwemmungsgebiet der Niederelbe verschifft und dienen dort als Packlage bei Ausführung der Dämme. (Dr. Anz.)

Die Gerichtsferien werden am 16. Juli beginnen und am 15. September endigen. Während dieser Zeit werden gemäß § 202 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 nur in Ferienfachen Termine abgehalten. Ferienfachen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Miet- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethräume eingebrachten Sachen, Wechfelsachen, Vausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das